

# BANKKONTO

## 1 THEORIE

RAIFFEISEN  
WISSENSVERMITTLUNG  
ZUM BANKING



# **BANKKONTO**

- 1.1 **MEIN ERSTES BANKKONTO**
- 1.2 **BEGRIFF**
- 1.3 **KONTOARTEN**
- 1.4 **ZINS UND ZINSEZINS**
- 1.5 **NOMINAL- UND REALZINSEN**
- 1.6 **DIE IBAN**
- 1.7 **DIE ERSTE RECHNUNG**

## **WAS WIR GELERNT HABEN**



**Ein Bankkonto  
erleichtert  
das finanzielle  
Leben.**

Quelle  
Raiffeisen

## 1.1 MEIN ERSTES BANKKONTO

Wenn Sie Ihre (Gross-)Eltern fragen, so können sich diese sicher noch an die Zeit erinnern, als sie ihren Lohn in bar ausbezahlt erhielten (im sogenannten «Zahltagtäschli», einem Umschlag mit der Abrechnung und dem Bargeld drin). Und hatte man Rechnungen zu begleichen, ging man mit diesen und einem vorher ausgefüllten gelben Quittungsbüchlein auf die Post, um die Einzahlungen am Schalter, ebenfalls in bar, zu erledigen.

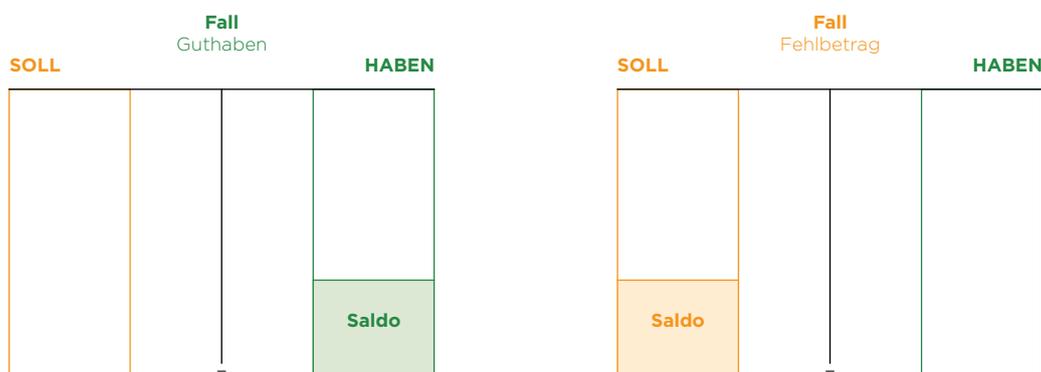
Dies war zeitintensiv, unsicher und kompliziert.

Dank der grossen Verbreitung von Post- und Bankkonti wickelt sich der ganze Zahlungsverkehr heutzutage schneller, sicherer und einfacher ab.

## 1.2 BEGRIFF

Das **Konto** (von lat. computus, «Berechnung»; über ital. conto, «Rechnung») ist das zentrale Element in der Buchhaltung sowie im Zahlungsverkehr. In der Mehrzahl sprechen wir von **Konti** (wegen der italienischen Herkunft) oder von **Konten** (eingedeutscht).

Zu Schulungszwecken werden Konti gerne als ein grosses **T** dargestellt, mit einer linken und einer rechten Seite. Statt von «links» oder «rechts» sprechen wir allerdings von **Soll** (links) und **Haben** (rechts). Konten haben in der Regel einen **Anfangsbestand**. Dieser kommt bei einem Guthaben auf die Sollseite. Einnahmen werden nun ebenfalls auf der Sollseite erfasst, Ausgaben hingegen auf der Habenseite. Am Schluss eines Zeitraums, z.B. nach einem Monat, wird der Schlussbestand ermittelt. Wir sprechen von einem **Saldo** (Mehrzahl Saldi oder Salden). Schliessen wir Konten ab, müssen diese stets ausgeglichen sein. Darum setzen wir zum Ausgleich des Kontos den Saldo auf die «schwächere» Seite, d.h. ein Saldoguthaben setzen wir auf die Habenseite, einen Saldofehlbetrag ins Soll.



### » AUFGABE 2.1

## 1.3 KONTOARTEN

Grundsätzlich gilt es zwischen Konten zu unterscheiden, die langfristig angelegt sind und auf denen wenig Bewegungen erfolgen und solchen, die viel «Verkehr» ausweisen. Typische Beispiele für beide Fälle sind **Sparkonti** bzw. **Transaktionskonten**.

Wenn Sie zum Beispiel für Ihre Ferien, für Ihr Velo oder einen Sprachaufenthalt Reserven bilden wollen, richten Sie ein **Sparkonto** ein. Für Sparkonti gelten eingeschränkte Rückzugsbedingun-

gen in Verbindung mit Kündigungsfristen. Als Folge davon profitiert der Bankkunde aber von höheren Zinssätzen.

**Transaktionskonten** bieten volle Flexibilität rund ums Bargeld und den Zahlungsverkehr, d.h. über sie werden Ein- und Auszahlungen sowie Überweisungen aus dem In- und Ausland abgewickelt (Transaktion = Überführung). Zusammenfassende Kontoauszüge helfen dem Kunden, die Übersicht zu wahren.

Viele Banken und die Postfinance bieten spezielle Konten für Jugendliche und junge Erwachsene in Ausbildung an, die im Vergleich zu den üblichen Konten zahlreiche Vorteile aufweisen, wie z.B. mehr Zins, weniger Gebühren sowie attraktive Zusatzleistungen. Das Angebot ist gross.

## » **AUFGABE 2.2**

### 1.4 **ZINS UND ZINSEZINS**

Wir können unser Einkommen jeweils komplett verbrauchen oder dank Konsumverzicht Geld auf die Seite legen, also sparen.

Mit den gesparten Geldern können wir später eine grössere Anschaffung finanzieren, für einen Notfall (Krankheit, Arbeitslosigkeit) gerüstet sein oder ein ausreichendes Polster für den Ruhestand schaffen. Auf jeden Fall bedeuten Ersparnisse Sicherheit und Unabhängigkeit.



**Dank Zins und Zinsezins zu Vermögenszuwachs.**

Quelle  
Raiffeisen

Sparen erfüllt in einer Volkswirtschaft zudem eine wichtige Funktion, denn mit den von den Unternehmen und Haushalten gesparten Geldern können **Investitionen** getätigt werden, z.B. wird Gespartes in neue Maschinen, Gebäude, in Forschung und Entwicklung u.a. angelegt. Damit erhöht sich die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes.

Der Sparer wiederum möchte für seinen Konsumverzicht angemessen entschädigt werden; er will einen **Zins**. Mit anderen Worten: statt mein Geld jetzt zu verbrauchen, stelle ich es via Bank- oder Postcheckkonto der Wirtschaft zur Verfügung, erwarte als Entschädigung für mein Zuwarten aber einen Zins.

Wenn Sie die Zinseinnahmen zu den Ersparnissen schlagen, erhalten Sie darauf wieder Zinsen. Diese Zinseszinsen können über die Jahre hinweg einiges einbringen.

» **AUFGABE 2.3 – 2.5**

## 1.5 NOMINAL- UND REALZINSEN

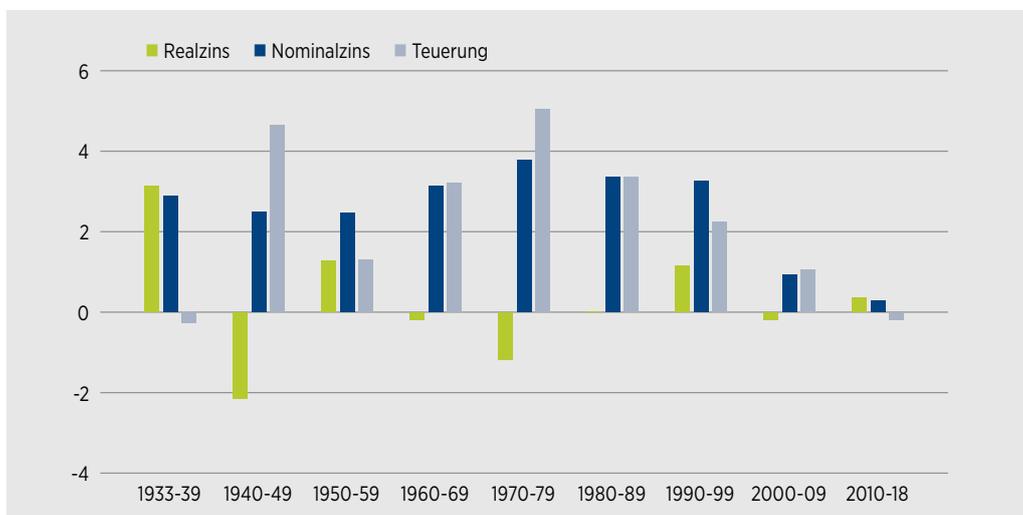
In aller Regel verliert das Geld über die Jahre hinweg an Kaufkraft, d. h. mit einem Franken können in fünf Jahren weniger Waren und Dienstleistungen gekauft werden als heute. Diese Geldentwertung nennen wir Inflation.

Folglich müssen wir zwei Arten von Zinssätzen unterscheiden:

- Der Nominalzins ist der vereinbarte und ausbezahlte Zins.
- Der Realzins ist der Nominalzins nach Abzug der Inflation.

Übersteigt der Nominalzins die Inflationsrate, ist der Realzins positiv, im umgekehrten Fall negativ. Beispiel (pro Jahr): Nominalzinssatz 2%, Inflationsrate 1%, damit wird der Realzinssatz 1%.

Je höher der Realzinssatz, desto attraktiver ist das Sparen. Zurzeit sind die Zinsen sehr tief (unsere Nationalbank belastet ihren Kunden bei grösseren Beträgen sogar Negativzinsen). Der für Sparen-de massgebliche Realzinssatz war in der Schweiz in den letzten 50 Jahren, wie die untenstehende Grafik zeigt, meistens positiv. Negative Realzinsen gab es z.B. um 1970. Ein Sparguthaben wird dann kaufkraftmässig weniger wert und Sparen mittels Bankkonten unattraktiv. Sparer besitzen aber Ausweichmöglichkeiten, z. B. Aktien, Obligationen oder Anlagefonds.



» **AUFGABE 2.6**

## 1.6 DIE IBAN

Mit seinem Konto erhält Juri eine Kontonummer, heutzutage meist auch in Form der IBAN. IBAN ist die Abkürzung für **International Bank Account Number** und steht für das neue international gültige Kontoformat. Im Aufbau ist eine IBAN für alle teilnehmenden Länder gleich; sie umfasst maximal 34 Stellen. Die Schweiz hat die IBAN ihren Bedürfnissen entsprechend auf 21 Stellen festgelegt.

### AUFBAU EINER IBAN FÜR DIE SCHWEIZ

CH31 **8080 8**001 2345 6789 0

CH	2-stelliger Ländercode / CH für die Schweiz
31	2-stellige Prüfziffer, pro Konto und Bank individuell
<b>8080 8</b>	Bankclearingnummer, eindeutiges Erkennungsmerkmal der kontoführenden Bank des Zahlungsempfängers (pro Bank individuell)
1 2345 6789 0	12-stellige Kontonummer des Zahlungsempfängers, wo nötig mit führenden Nullen auf 12-Stellen ergänzt

Die IBAN erhält keine Sonderzeichen wie Punkte, Trennstriche o.ä. und wird im Schriftverkehr immer in 4er-Blöcken dargestellt, damit sie leichter lesbar ist, wobei aber eine letzte, freistehende Zahl verbleibt.

Durch die in der IBAN enthaltenen Angaben (Land, Prüfziffer, Finanzinstitut und Kontonummer) wird der europaweite Zahlungsverkehr erheblich vereinfacht und beschleunigt. Sie senkt die Fehlerquote in der Zahlungsübermittlung massgeblich und reduziert dadurch aufwändige Abklärungen und Korrekturarbeiten.

Die IBAN findet man auf den Kontoauszügen und den Kontokarten der meisten Banken.



IBAN auf Kontoauszug (links) und Kontokarte.

Quelle Raiffeisen

## 1.7 DIE ERSTE RECHNUNG

Mit zunehmendem Alter wachsen auch die Verpflichtungen, sprich schon bald flattern die ersten Rechnungen ins Haus, die beglichen werden müssen. Sei es die Rechnung der Krankenkasse (mit einem **fixen** monatlichen Betrag) oder die des Handy-Anbieters mit einem **variablen** monatlichen Betrag).

In der Schweiz gibt es grundsätzlich folgenden Möglichkeiten, Rechnungen zu begleichen:

» Postschaltereinzahlungen

Die ausgefüllten Einzahlungsscheine (EZ) können zusammen mit dem entsprechenden Geld am Postschalter eingereicht und bezahlt werden. Als Quittung erhält man den abgestempelten EZ Teil als Quittung zurück. Quittungen sind aus Beweisgründen während 10 Jahren aufzubewahren.

Achtung: Diese Zahlungsart ist für den Zahlungsempfänger nicht gratis. Die Post erhebt für Ihren Aufwand Gebühren. Diese werden heute immer mehr an den Kunden weitergereicht.

Unser Einzahlungsschein; der rechte Quittungsteil bleibt beim Einzahler.

Quelle Raiffeisen

### » Vergütungsauftrag

Wer ein Bankkonto besitzt, kann die Rechnungen per Vergütungsauftrag begleichen. Dazu sind alle Einzahlungsscheine des Monats mit vordruckten oder selbst eingetragenen Betragsfeldern zu sammeln, die Gesamtsumme zu bilden und zusammen mit dem Vergütungsauftrag bei der Bank einzureichen.

**Auszufüllen sind:** Gesamtsumme, Anzahl EZ, Zahlungsdatum und Unterschrift. Für Jugendliche ist diese Dienstleistung bei den meisten Banken gratis. Nach erfolgter Bezahlung erhält der Kunde jeweils einen Kontoauszug mit der Übersicht aller geleisteten Zahlungen. Diese Kontoauszüge sind ebenfalls 10 Jahre aufzubewahren.

Der Vergütungsauftrag der Raiffeisen

Quelle Raiffeisen

## » Dauerauftrag

Der Dauerauftrag eignet sich für periodisch wiederkehrende Zahlungen mit fixen Beträgen und Ausführungsdaten (z.B. Mietzinsen, Beiträge aufs Sparkonto etc.). Folgende Eigenschaften zeichnen den Dauerauftrag aus:

- » Einmalige Auftragserteilung
- » Zahlungstermin frei wählbar (immer gleicher Tag)
- » Dauerauftrag kann jederzeit geändert oder widerrufen werden
- » grosse Auswahl an Zahlungsterminen: an bestimmten Wochentagen (z.B. jeden Montag), monatlich, jedes Quartal etc.
- » für In- und Auslands-Überweisungen

<b>RAIFFEISEN</b>	IBANKonto-Nr. CH64 8101 1000 0080 4348 8
<b>Raiffeisenbank Appenzeller Hinterland</b>	Kontoinhaber Marianne Muster
Platz 7 9100 Herisau Telefon 071 354 80 60 www.raiffeisen.ch/herisau appenzeller-hinterland@raiffeisen.ch	Konto/Währung Mitglieder-PK 60 plus / CHF
	<b>Frau</b> Marianne Muster Zürichstrasse 55 8000 Zürich
	16. Mai 2014
<b>Dauerauftrag</b>	
Wir führen für Sie folgenden Dauerauftrag aus:	
<b>Begünstigter:</b>	CH33 8000 5000 0777 9243 5 Thomas Meier Zürichstrasse 9000 St. Gallen
<b>Konto bei:</b>	BC: 80005 Raiffeisen Schweiz, Niederlassung St. Gallen 9001 St. Gallen
<b>Währung / Betrag:</b>	CHF 77.25
<b>Ausführung:</b>	am 27. monatlich
<b>Nächste Ausführung:</b>	27. Mai 2014
<b>Gültig bis:</b>	auf Widerruf
<b>Mitteilungen:</b>	Mitteilung der Zahlung
Ort / Datum	Unterschrift des Kunden
_____	_____
<small>Raiffeisenbank, Appenzeller Hinterland Genossenschaft Der vorliegende Text gilt singulär für weibliche und eine Mehrzahl von Personen. F1399 / 711791 / 042014</small>	<b>Exemplar für die Bank</b>

**Dieser  
Dauerauftrag  
gilt nach der  
Unterschrift  
der Kundin.**

Quelle  
Raiffeisen

## » Lastschriftverfahren (LSV)

Für wiederkehrende Zahlungen mit gleichbleibenden oder variablen Beträgen wie Telefonrechnung oder Krankenkassenprämien kann man sein Konto am Fälligkeitstag automatisch belasten lassen. Voraussetzung ist, dass der Rechnungssteller diese Dienstleistung anbietet, was heute meistens der Fall ist. Vom Rechnungssteller wird eine Belastungsermächtigung erstellt, die mit Kontoangaben und Unterschrift versehen, der Bank weitergeleitet werden muss. Dies ist heute die bequemste Zahlungsvariante, weil man, einmal eingerichtet, nichts mehr unternehmen muss, wenn die jeweilige Rechnung eintrifft.

## » E-Banking

Schliesslich hat der Kunde auch die Möglichkeit, Zahlungen via Internet auszulösen. Das moderne E-Banking bietet dazu einen bequemen, praktischen Weg: ein Zahlungsassistent führt schnell durch alles Wesentliche und erinnert sich auch an vergangene Zahlungen. Mit dem Smartphone lassen sich Einzahlungsscheine erfassen, und zusätzliche Funktionen bieten Übersichten und Statistiken zu bereits getätigten Zahlungen.

Moderne E-Bankinglösungen sind auf dem PC, dem Tablet oder dem Smartphone zugänglich. Ein zeitgemässes Beispiel dazu liefert Raiffeisen mit einem kurzen Video auf <https://www.raiffeisen.ch/rch/de/privatkunden/e-banking/e-banking-nutzen-und-vorteile.html>.

## » E-Rechnung

E-Rechnung steht kurz für «elektronische Rechnung». E-Rechnungen werden dort empfangen, wo sie bezahlt werden – direkt im E-Banking. Das Abtippen der langen Referenznummer im E-Banking entfällt. Stattdessen können die Rechnungen mit wenigen Mausklicks geprüft und bezahlt werden. Dank der E-Rechnung spart man nicht nur Zeit, sondern erhält auch keine Papierrechnungen mehr. Die Vorteile der E-Rechnung im Überblick:

- » **Bequem** – langwieriges und fehleranfällige Abtippen von Referenznummern, Rechnungsbeträgen und Kontoinformationen im E-Banking entfällt
- » **Schnell** – bezahlen der E-Rechnung mit wenigen Mausklicks
- » **Papierlos** – die E-Rechnung gelangt direkt ins E-Banking, keine Papierrechnung mehr nötig
- » **Kontrollierbar** – E-Rechnung kann überprüft und bei Unstimmigkeiten abgelehnt werden
- » **Sicher** – die E-Rechnung ist so sicher wie das E-Banking

Über 1'000 Unternehmen und öffentliche Verwaltungen bieten die E-Rechnung an.

## » **AUFGABE** 2.7

### **WAS WIR GELERNT HABEN**

#### **DANK DIESEM LERNBEREICH KÖNNEN WIR:**

- » die Vorteile des Zahlungsverkehrs mittels Konti erklären
- » selbständig Zu- und Abgänge in einem Konto verbuchen und den Saldo ziehen
- » zwischen Spar- und Transaktionskonten unterscheiden
- » mit Hilfe einer Nutzwertanalyse ein geeignetes Konto auswählen
- » Zins- und Zinseszinsberechnungen vornehmen
- » zwischen Nominal- und Realzinsen unterscheiden
- » Aufbau und Funktion einer IBAN verstehen
- » einen Dauerauftrag aufgeben bzw. ein LSV auslösen